

# Seitenwechsel

Nbg. Tageblatt  
06.06.18

**LEBENSBLIDER** Von der Schauspielerin zur Regisseurin: Beatrice Murmann inszeniert das diesjährige Naumburger Sommertheaterstück „Der Geizige“.

VON JANA KAINZ

**NAUMBURG** - Im zarten Alter von sieben hatte sie bereits die künstlerische Leitung inne - vorerst daheim für eine Gesangsaufführung vor den Großeltern. Ihrem jüngeren und ihrem älteren Bruder gab Beatrice Murmann - in Kindertagen Mitglied eines Chors - selbstbewusst den Einsatz vor. 45 Jahre später gibt sie wieder den Ton an - allerdings nicht für ein Hauskonzert, sondern für die Inszenierung des diesjährigen Naumburger Sommertheaterstücks. Ein bisschen Heimat, oder besser Familie, hat sie jedoch auch im Marientor dabei: Ehemann Alexander Klages, der in Molières Komödie „Der Geizige“ den Geizkragen spielt. Während der Proben wuselt ein weiteres Familienmitglied herum - das jüngste: Chico. Der 17 Wochen alte Toy-Pudel-/Zwergpudel-Mischling gehört Beatrice Murmanns zehnjähriger Tochter. „Zoe hat ihn bekommen, um sich während ihrer Pubertät mit Chico zurückziehen und ihm ihren Ärger mit den Eltern anvertrauen zu können“, verrät sie mit einem Augenzwinkern. Während Zoe in der Schule ist, hat Mutter Beatrice Chico zur Pflege - auch fernab Berlins, der Wahlheimat der Künstlerfamilie Murmann/Klages.

Heimat - also jener Ort, an dem sie geboren wurde - ist für Murmann München, teils aber auch Bolivien, was nicht allein daran liegt, dass ihre Mutter Deutsch-Bolivianerin ist. Fünf Jahre ihrer Kindheit verbrachte sie im zentralen Südamerika - der Arbeit des Vaters wegen. Bolivianer sollten es später auch sein, die ihr ihren beruflichen Weg aufzeigten. Nach dem Abitur war sie für ein Jahr in das ferne Land zurückgekehrt. „Dort traf ich auf tolle Theaterleute, die politisches Theater machten“, erzählt sie. Wieder daheim verwarf sie ihren Plan, Psychologie zu studieren. Sie hatte sich das an der Uni angesehen und für „ganz furchtbar“ befunden. Schnurstracks meldete sie sich an einer Münchener Schauspielschule an.

Nach dem Abschluss war sie mit Dreharbeiten ausgelastet, bis sie ein guter Freund ans Theater holte. „Am Theater fühlte ich mich sehr wohl und nebenher coachte ich Schauspieler fürs Drehen.“ Zehn Jahre stand sie im Rampenlicht und wurde stets von Kollegen gebeten, selbst Regie zu führen. Was als Ausflug ans Regiepult begann, endete in einem endgültigen Seitenwechsel. „Ich



Beatrice Murmann inszeniert das 2018er Sommertheaterstück. Immer dabei: Chico. FOTO: BIEL

schauspieler nur noch, wenn Leute anfragen, die ich mag“, verrät sie. Inzwischen verdient sie seit 15 Jahren mit der Regie ihr Geld.

In der Regiearbeit fühlt sie sich richtig aufgehoben. Man muss sich an die Themen heranarbeiten. Bestes Beispiel sei Molière. „Geiz ist nicht mein persönliches Thema und ich kenne auch keine geizigen Menschen. Also musste ich recherchieren, wo überall Geiz steckt.“ All die Recherchen als Regisseur zu verschiedensten Themen lasse einen toleranter werden, stellt sie fest. Wichtig ist ihr, die Regie als Oberspielleitung zu verstehen, dass sie für eine Inszenie-

rung die Form vorgibt, „die die Schauspieler mit ihrem Charakterspiel durchbrechen“. Dabei arbeite sie gern auf mehreren Ebenen, mit einem musikalischen Leiter und einem Ausstatter zusammen. „So habe ich nicht nur meine Sicht auf das Thema“, meint sie.

Dass es sie nun als Regisseurin nach Naumburg führt, geht auf ihre Laufbahn als Schauspielerin zurück. Als Naumburgs Intendant Stefan Neugebauer noch das Clubtheater in Berlin leitete, spielte sie dort in einem Kafka-Stück mit und inszenierte auch zwei, drei Stücke. Als ihr Mann den Faust in Neugebauers erster Naumburger Spielzeit spielte, hatte sie als Zuschauerin ihre erste Begegnung mit der Domstadt. Es sollte nicht die einzige bleiben. Fortan besuchte sie viele Theateraufführungen. „So habe ich mich total gefreut, als Stefan Neugebauer mich fragte, ob ich Lust hätte, für den Geizigen Regie zu führen“, erzählt sie.

„Geiz ist nicht mein persönliches Thema.“

Beatrice Murmann  
Regisseurin